

Leich-Sermon

Über des HErrn Jesu zwey Trostworte zur Wittwen
von Rain / Luc. 7. v. 13.

NOLI FLE RE, Weine nicht:

Beñ der Christlichen Sepultur

Der weiland Erbarn und Vieltugentsamen

Frau Margreten /

Des Ehrenbesten / Ach: barn / und Wolgelarten

Herrn George Forbergers /

Notarii Publici Cæsarei, und vornehmen Bürgers
zu Burgen /

Gewesener Herzgeheubten Haus-Chre / seligen

Welche im Jahr 1643. am 12. Sept. zu Mittage /

zwischen 11. und 12. uhr / in ihrer Behausung vom Ganze unver-

sehens gefallen / den 5. Tag darauff / als am 16. Sontage nach Trinitatis /

fröhe bald nach 8. uhr / unter angehender Predigt / im HErrn entschlaffen /

und den folgenden Dinstag / war der 19. Eiusdem, nach Mittage

umb 3. uhr / anschluch zur Erden bestattet worden:

In der Burgenischen Gottes Ackerkirche zum H. Geist

den Leidtragenden Anverwanten zur erquickung / und der selig

verstorbenen zum letzten ehrendienst / gehalten / und auff

begehrt zum Druck gegeben von

CHRISTOPHORO BULÆO, der H. Schrift

Doctore, des Stiffts Meissen Superintendenten, auch des-

selben Consistorii Assessor, und Pfarrern zu Burgen.

Gedruckt zu Leipzig / bey Friederich Zandtichen / S. Erben.

27.

✠ ✠ ✠ ✠

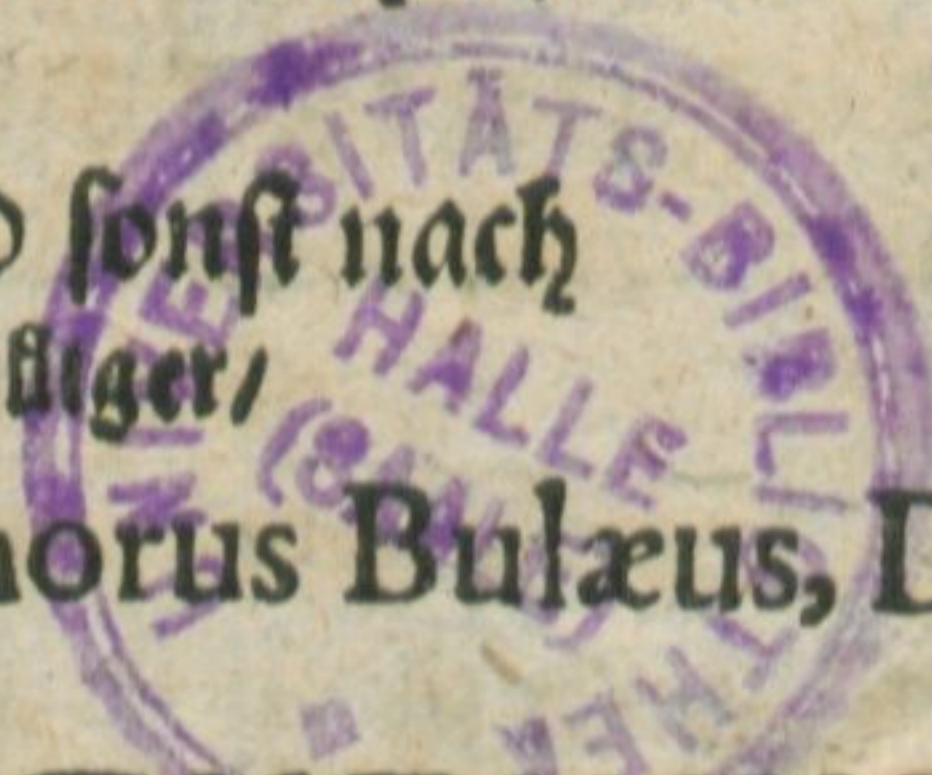
Denen Ehrenvesten/Achtbaren/und Wohlgelarten/
 Herrn George Forbergern/
 Not. Publ. Caesareo, und vornehmen Bürgern in Burgen/
 Herrn Arnoldo Preunea/
 Philos. & LL. Studiofo:

Der selig verstorbenen Herrn Wittwer/und Sohne/meinen in-
 sonders günstigen Herren / *respectivè* Bevatter / und
 geehrten vielwirthen Freunden.

Es spricht Salomon Weislich: Ein Wort zu seiner Zeit/ist sehr theblich!
Prov. 15, 23. Dannenhero kan ich den Herzen gläuben/das; diese Trost Predigt/
 damals/beym Begräbnis; ihrer seligen Haus; Ehre vnd Mutter gehalten/ sie in
crudo luctu etwas mag *afficiet* haben. Denn sie empfunden den Hertzgri; für andern am
 schmerzlichen: Darumb were es wunder/so der eingestöste Trostbaisam/als ein *approp-*
riatum vnd *specificum*, seine von Gott habende *operation* (*Es. 55, 11.*) in *locò affectò*
 keiner müssen *exerciret* hette. Nun sie aber *post vulnus mediocriter sanatum* auff dem
 Pappir zum Druck begehret wird / wie kan ihr anders gehen/als einer überbliebenen
 Argemen/die andern gesunden Person/en/oder auch dem Patienten selbst/nach der genez-
 sung/nur entgegen ist? *Quæ suis temporibus & locis certis visa fuerunt gratisima, dis-*
splicent ac sordescunt tempore & locò alienò. Wolte demnach am allerliebsten damit
 zu Hause bleiben seyn. Jedoch der seligen Frauen Bevatterin Gedächtnis; und der
 Herzen guten Willen zu *conserbiren*, wil ich sie/ im Namen Gottes/ hirmit vbergeben
 haben. Wi; kan sie in solchem Creuz unersahren vnd Weltlich; gesinneten/das scha-
 det so groß nicht. Nach S. Pauli Wort war nicht in vernünftig n A der
 Menschlicher Weisheit / sondern in beweisung des Geistes und der Krafft.
 Da wir aber von reden/das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen.
 Welche wir auch reden nicht mit Worten / welche Menschliche Weisheit
 lehren kan / sondern mit Worten / die der Heilige Geist lehret/vnd richten
 geistliche Sachen geistlich/ *1. Corinth. 2. 5. 4. 6. 13.* Datum Burgen / am 10. De-
 cembr. Anno 1643.

Der Herzen am Gebet vnd sonst nach
 Vermögen Dienstwilliger/
 Christophorus Bulæus, D.

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA



✠ (○) ✠

ΠΡΟΠΑΡΑΣΚΕΥΗ.

Σὺν Θεῷ.

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe Jesu Christi / und die Gemeinschaft des h. Geistes / des höchsten Trösters in aller Noth / sey / bleibe / und vermehre sich bey uns / und allen Leidtragenden Seelen / ikt und allzeit / Amen!



Müde / Betrübte / und im Herzen geliebte Freunde : Was der Weise Hauslehrer Sirach im 38. Cap. seines Zuchtbuchs wolmeynende erinnert : Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher weise / und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solst bitterlich weinen und herzlich betrübt seyn / und Leide tragen / darnach er gewest ist. Und tröste dich auch wieder / daß du nicht traurig werdest : Das hat zu seiner Zeit in acht genommen / der Vater aller Gläubigen / der Patriarch und Ersvater Abraham. Denn da ihm seine liebe Sara durch den zeitlichen Todt war hinweg genommen worden / da kam Abraham daß er sie klaget und beweinet. Darnach stund er auff von seiner Leich / erhandelte von Ephron dem Hethiter ein Stück Acker / darinn eine

A ij

zwie-

Christliche

Genes. 23, 6.
2. seqq. 5
cap. 25, 1.

Gen. 49, 29

zwiefache Höle war / umb vierhundert Seckel Silbers /
verhüllete ihren Leib gebührlicher weise / und begrub sie ehr-
lich und kostbarlich / und tröstete sich auch secklich wieder
Genes. 23, 7. 2. seqq. & cap. 25, 1. dergleichen haben in
acht genommen / die folgenden Erzväter an den lieben ih-
rigen / wie Jacob andeutet / da er auff dem Todtbette seinen
Söhnen gebot und sprach : Ich werde versamlet zu
meinem Volck / begrabet mich bey meine Väter in
der zwiefachen Höle / auff dem Acker Ephron des
Hethters / die Abraham kaufte sambt dem Acker /
zum Erbbegräbnüß. Daselbst haben sie Abraham
begraben und Sara sein Weib. Daselbst haben
sie auch Isaac begraben / und Rebecca sein Weib.
Daselbst habe ich auch Lea begraben / Genes. 49, 29.
Nicht weniger nemen dieses in acht / noch heut zu Tage alle
rechtschaffene fromme Christen. Denn wenn ihnen je-
mand stirbt / so werden sie herzlich betrübt / beweinen ihn
bitterlich / tragen leide / und klagen ihn : Sie verhüllen sei-
nen Leib gebührlicher weise / und bestatten ihn ehrlich zum
Grabe : Sie trösten sich aber auch wieder / vnd vergessen
sich nicht ganz in der Traurigkeit. Eben dieses nimbt ich
an seinem Ort auch in acht der Ehrenveste / Achtbare /
und Wolgelarte / Herz Georg Forberger / Notarius
Publicus Cæsareus, geehrter vornehmer Bürger all-
hier. Diweil unser lieber Gott und Vater im Himmel /
nach seinem allein weisen unerforschlichen Rath und
Wolqefallen / ihm seine Herzliebste Hausfahre / die wei-
land Erbare und Bieltugentsame Frau Margre-
ten /

Leichpredigt.

ten / geborne Plezschin / durch einen geschwinden unverhofften Todesfall / aus den Augen / aus dem Hause / aus dem Ehbett / und von der Seite hinweg genommen: So ist er nicht unbilllich von Herzen betrübet: Nicht unbilllich beklaget und beweinet er sie bitterlich / weil ihm groß Leid geschehen / weil er verloren sein adjutorium, seine treue Gehülffin / die umb ihn war / Genes. 2, 18. weil er beraubet seiner Augenlust / Ez. 24, 16. seiner Margariten und Herz Perle / die ihm viel edler war / denn die köstlichsten Perlen; ihres Mannes Herz durffte sich auff sie verlassen / und Nahrung thet ihm nicht mangeln / sie thet ihm liebes und kein Leides ihr lebenslang / wie König Salomo eine fromme Haus Ehre also beschreibet / Proverb. ult. v. 10, 11. nicht unbilllich hat er auch ihren abgeseleuten Körper gebührlicher weise verhüllet / und bestattet sie / nach dieses Orts ickiger gelegenheit / ehrlich und kostbar zu ihrer Ruhe stett und Schlaffkammerlein. Damit er aber neben der hochbetrübeten Frau Mutter / Herren Sohn / und der gesambten Leidtragenden geehrten Freundschaft / der Traurigkeit nicht über die gebühr nachhänge / sondern sich auch wieder trösten möge: So wollen wir ihn zu den frischen Sterck- und Trostwasser des Worts Gottes leiten / und daraus erquickendes Labfal mit einander schöpffen. Denn das Wort Gottes ist doch dasjenige bewerte Herz- Carfunckel Wasser / das uns tröstet in allen unsern Trübsal / 2. Cor. 1, 3. 1. Thes. 4, 18. Wo Gottes Gesetz nicht unser Trost were / so müsten wir vergehen in unserm elende / Psal. 119, 92. von Gottes Wort lebet man / und das Leben

A iij

unfers

Genes. 2, 18.

Ex. 24, 16.

Prov. ult. v.

10, 11.

2. Cor. 1, 3.

1. Th. 4, 18.

Psal. 119, 92.

Christliche

Es. 38, 16.

2. Cor. 1, 3.

unseres Geistes stehet gar in demselbigen / Es. 38, 16. zu desto fruchtbarlicher Verrichtung aber / wollen wir uns für dem Gott und Vater des Herren Jesu Christi / dem Vater der Barmherzigkeit / und Gott alles Trostes / 2. Cor. 1, 3. zuvorhero demütigen / und umb gnadenreichen Beystand des werthē Trösters / des H. Geistes / ein andächtiges gläubiges Vater Unser beten.

PRÆLECTIO TEXTUS.

Hierauff wolle E. Christliche Liebe mit gebührender reverentz zum Leichentext ablesen hören / die zwey Trostwort / mit denen der Herr Jesus in vergangenem Sonntags Evangelio die betrübtē Wittwe von Nain anredet ; die lauten aus dem Evangelisten Luca im 7. Capitel also :

Weine nicht.

EXORDIUM.

1. Sam. 4, 18

Actor. 20, 9.



In dem acht und neunzigjährigen Hohenprieſter und Richter des Volcks Gottes / dem Eli / lesen wir / daß er im vierzigſten Jahr ſeiner Regierung / bey ankunfft einer unglückhefftigen Poſt / von ſeinem Stul zu rück geſchlagen / und ſich todt gefallen habe / 1. Sam. 4, 18. ingleichen lesen wir von einem Jüngling / mit Namen Euty-chus , der fiel unter der Predigt S. Pauli / vom Schlaſſ überwogen / aus einem Fenſter / vom dritten Geſchoß hinunter / und war todt auffgehoben / Actor. 20, 9. daß es also / neben der Erfahrung in gemeinem Menſchlichen Leben / auch

Leichpredigt.

auch in heiliger Schrift nichts neues noch unerhortes ist/ sondern sich wol eher und offimals zugetragen/das frome und Gutt ergebene Menschen von Gebenden/oder aus andern Höhen unversehener weise hinab fallen / und dadurch ihr ende nehmen.

Nun ist solches zwar ein sehr traurig und betrübtes Ding / das es Sirach auch unter die casus tragicos und Schreckerempel mit rechnet / wenn er von einem unverständigen groben Plauderer gleichniß weise saget: Er fellet fehrlicher durch solche Rede/denn so er vom Söldler siele; welches doch auch ein heffriger Fall zu seyn pfleget: Daher ihn Gott der Herr/der Liebhaber des Lebens/ (Sap. 11,27.) selbst nicht gerne sihet/sondern auff's fleissigste verhütet haben wil/ Deut. 22,3. wenn du ein neu Haus bauest / so mache eine Lehne drumb / auff deinem Dache auff das du nicht Blut auff dein Haus ladest / wenn jemand herab siele: Gleichwol aber verhengt ers zu weilen/und lest ers nachmal geschehen aus erheblichen wichtigen Ursachen/so wol an Bösen und Ungehorsamen / als auch an Frommen und Gläubigen / jedoch mit einem grossen unterschied.

Über die Bösen und Ruchlosen verhenget ers zur Rache/Straff/und wolverdienten Verderben/ umb ihrer muthwilligen Sünde und beharrlichen Unbusfertigkeit willen / wie Er dreuet in der Straff Predigt des Propheten Hosea / die wir gar wol hieher ziehen mögen/cap. 4,5. Du solst bey Tage fallen / und der Prophet des Nachts neben dir fallen. Und wie König David davon

Sir. 20,20.

Deut. 22,8.

Hof. 4,5.

Christliche

Psal. 37, 18.

Prov. 29, 1.

Sirac. 10.
v. 19.Judic. 16,
17. seqq.

2. Reg. 1, 2.

von prognosticiret, Mal. 73, 18. Du setzest sie auff's
schlipfrige / und stürzest sie zu boden. Wie werden
sie so plözlich zu nichte? Sie gehen unter / und neh-
men ein ende mit Schrecken. Vnd Salom^o Prov.
29, 1. Wer wider die Straffe Halsstarrig ist / der
wird plözlich verderben ohn alle Hülffe. Denn also
gehets den Bösen / spricht Sirach / daß sie doch zu lezt
plözlich fallen müssen / in seinem Buch in 20. Cap. v. 19.
Dem Buchstaben nach ist dieses war wordē an den Gott-
losen Philistern / die des geblendeten Simsons spotteten.
Denn als das Haus voll Männer und Weiber war / auch
der Philister Fürste alle da waren / und auff dem Dach bey
dreytausent Mann und Weib / die zusahen / wie Simson
spielet: Da rieß Simson den HERRN an / und sprach:
HERR / HERR / gedencke mein / und stercke mich doch Gott
dismahl / daß ich für meine beyde Augen mich einestrecke
an den Philistern. Vnd er fasset die zwo mittel Seulen /
auff welche das Haus gesetzt war / und drauff sich hilt / eine
in seine Rechte / die ander in seine lincke Hand / und sprach:
Meine Seele sterbe mit den Philistern / und neiget sich
kräftiglich. Da fiel der ganze hauffe von den Gängen
und Altanen / und das Haus fiel auff die Fürsten / vnd auff
alles Volck / das drinnen war / daß der Toden mehr war /
die in seinem Tode starben / denn die bey seinem Leben star-
ben / Judic. 16, 17. seq. Also fiel der abgöttische König
Abasia durchs Gitter in seinem Saal zu Samaria / und
ward franck / daß er des Todes sterben mußte / 2. Reg. 1, 2.
also mußte die Gottlose Propheten-Verfolgerin / die Je-
sabel /

Leichpredigt.

sabel / aus dem Fenster ihres Pallasts gestürzet / sich zu tode fallen / vnd von dem Hunden gefressen wordē / 2. Reg. 9. 33. seq. also wie der Mörder vnd Gotteslästerer Antiochus / von seinem trock nicht abließ / sondern ward noch wütiger / und brante für Bosheit wider die Jüden / und eilete / fiel er im rennen von dem Wagen so hart / daß es ihn in allen seinen Gliedern reiß. Da mußte der / so zuvor sich für grosser Hoffart düncken ließ / er wolte dem Meer gebieten / vnd die Berge auffeinander setzen / von einem eigenen Fall sich in einer Senfften tragen lassen / daß frey jederman an ihm sahe die Gewalt Gottes / und starb in grossen Schmerzen eines jämmerlichen Todes / 2. Maccab. 9. 7. seqq.

2. Reg. 9, 33. seq.

2. Maccab. 9, 7. seqq.

By den Frommen und Gottseligen aber helt sichs in solcherley Anfall viel anders. Denn über dieselben verhengt ihn Gott aus keiner bösen oder zornigē meynung sondern aus Väterlichen willen / und zu einem guten ende: Einmal umb der sicheren Sünder willen: Darnach umb derer Frommen selbst wegen / die von solchem Unglück übereilet worden: Vnd vors dritte anderer fromen Christen halben / die dergleichen Fälle an den Jhrigen / oder an andern guten Freunden sehen vnd erfahren.

Umb der sicheren Sünder willen geschicht darumb / daß sie sollen ein exempel nehmen / in sich schlagen / sich bey zeiten bessern vnd Busse thun. Denn Gott wil nicht / daß iemand verloren werde / sondern das sich jederman zur Busse kehre / 2. Petr. 3, 9. So war als ich lebe / spricht der HERR HERR / ich habe keinen ge
B
fallen

1. Petr. 3, 9.

Christliche

Ez. 33, 11.

2. Petr. 2, 6.

Hebr. 4, 11.

Psal. 37, 23.

Rom. 8.

fallen am Tode des Gottlosen/sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe / Ez. 33, 11. Solche Busse und Besserung zu befördern/setzt er ihnen Exempel / 2. Petr. 2, 6. auff daß nicht iemand mit seinem grössern Schaden falle in dasselbige Exempel / Hebr. 4, 11. Nun könnte Er solche Exempel für die Sicherer gar leicht an anderen ihres gleichen sicherer Leuten statuiren, wie wir denn iso derselben etliche vernommen haben: Aber so er dieses allzeit also thete/würde ihrer allzuviel in ihren Sünden mit Leib und Seel zeitlich und ewig verderben. Darumb nimbt er lieber einen frommen darzu/weil er weiß/ daß es demselben weniger schadet/ ja zum besten gereichen muß/ wie geschrieben stehet / Psal. 37, 23. von dem H Erren wird solches Mannes gang gefördert / und hat lust an seinem Wege. Fället er/ so wird er nicht weg geworffen/denn der H Er erhelte ihn bey der Hand. Item in der Epistel an die Römer Cap. 8. wir wissen/ das denen die Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Ich bin gewiß/das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt/weder gegenwertiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes/nach keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist / unserm H Erren. An ein solch Exempel aber/obs gleich dem jenigen frommen nicht schadet / den es trifft

Leichpredigt.

trifft sol sich gleichwol iedermänniglich/fürnemblich aber ein sicherer Sünder kehren/sich daran spiegeln/und es ihm lassen eine thätliche Warnung/ und eine wirkliche Busglocke oder Buspredigt seyn/damit ihm nicht dergleichen oder was ärgers wiederfahre. Denn so lest sich Gott hören/ Jerem. 25, 29 **S**iehe / in der Stadt / die nach meinem Namen genennet ist / sehe ich an zu plagen: und ihr soltet ungestraft bleiben? Ihr solt nicht ungestraft bleiben / spricht der **H** **E** **R** **G** **E** **R** **Z** **E** **B** **A** **O** **T** **H**. Womit übereinstimmet der Spruch S. Petri in seiner Epistel cap. 4, 17. Das Gerichte fähert an an dem Hause Gottes. So aber zu erst an uns / was wil für ein ende werden mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht gläuben? und so der Gerechte kaum erhalten wird / wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? Und Lucæ 13. v. 4. spricht unser Heyland Christus **J** **E** **S** **U** **S**: Meynet ihr / daß die achtzehen / auff welche der Thurn in Siloa fiel / und erschlug sie / seynd schuldig gewesen für alle Menschen / die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein: sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umbkommen. So sol nun ein freveler Mensch bey solchen Exempeln gedencken / und schliessen: Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet / daß er vielleicht dein auch nicht verschonet! Rom. 11, 21. **G** **e** **s** **c** **h** **i** **c** **h** **t** **d** **a** **s** **a** **m** **g** **r** **ü** **n** **e** **n** **H** **o** **l** **z** / **w** **a** **s** **w** **i** **l** **a** **m** **d** **ü** **r** **r** **e** **n** **w** **e** **r** **d** **e** **n**? Luc. 23, 31. **G** **r** **e** **i** **s** **s** **t** **G** **o** **t** **t** **r** **o** **m** **m** **e** / **u** **n** **d** **f** **ü** **r** **d** **e** **r** **W** **e** **l** **t** **u** **n** **s** **c** **h** **u** **d** **i** **g** **e** / **h** **e** **i** **l** **i** **g** **e** **L** **e** **u** **t** **e** **s** **o** **h** **a** **r** **t** **a** **n** / **u** **n** **d** **l** **e** **s** **t** **s** **i** **e** **i** **n** **i** **h** **r** **e** **n** **u** **n** **s** **c** **h** **e** **l** **t** **e**

Jer. 25, 20.

Petr. 4, 17.

Luc. 13. v. 4

Rom. 11, 21.

Luc. 23, 31.

B **i** **j** **s** **c** **h** **e** **l** **t** **e**

1244

Christliche

scheltbaren Verrichtungen so erbärmlich Schaden nehmen:
Was möchte denn wol mir auff meinen Sünden-Wegen
wiederfahren? Darumb wil ich umbkehren/ vom bösen
lassen/und gutes thuen/ Psal. 34, 15.

Psal. 34, 15.

Umb der Frommen selbst willen/ die von plötz-
lichen Vnfällen an ihrem eigenen Leib und Leben übereilet
werdē/geschichts darumb/das sie sich nicht für allzugerecht
und für Engel-rein halten/sondern aus betrachtung ihrer
angeborenen Erbsünde/und wirklichen Fehler/(denn wir
fehlen alle manchfeltiglich / Jac. 3, 2. wer kan mer-
cken/wie oft er fehlet? Psal. 19, 13. Es ist kein Mensch
auff Erden/ der guts thue/und nicht sündige/ Eccl.
7, 21.) erkennen mögen/das für Gott niemand unschuldig
sey/wie David klaget/Psal. 130, 3. So du willst/ HErr/
Sünde zu rechnen / HErr/wer wird bestehen? und
Psal. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem
Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht:
Und das Gott der HErr dannenhero guten frug und Br-
sach hette/sie dessentwegen (wo Er nicht Gnade für Recht
ergehen lisse) nicht nur hier zeitlich am Leibe zu tödten/son-
dern das er auch dort ewiglich Leib und Seel zugleich ver-
derben möge in die Helle/Matth. 10, 28. diese Ursach zeigt
Gott an Jerem. 30, 11. züchtigen wil ich dich mit masse
das du dich nicht unschuldig haltest. Und Paulus/
1. Corinth. 11, 32. So wir vns selber richteten/ so
würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber ge-
richtet werden / so werden wir von dem HErrn ge-
züchtiget / auff das wir nicht sambt der Welt ver-
damt

Jac. 3, 2.

Psal. 19, 13.

Eccl. 7, 21.

Psal. 130, 3.

Psal. 143, 2.

Mat. 10, 28

Jer. 30, 11.

1. Corinth.

11, 32.

Leichpredigt.

damt werden. Daher danckt König David Gott dem Herren für solche disciplin Psal. 119, 71. Es ist mir lieb / das du mich gedemütiget hast / das ich deine Rechte lerne Vnd Psal. 93, 12. Wol dem / den du Herr züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesetz.

Pf. 119, 71.

Psal. 93, 12.

Item Gott thuts auch zu diesem ende / das er in solchem Creuz und Unglücke seiner gestäubten Kinder / Gedult / Hoffnung / Glauben / Liebe / und andere Christliche Tugenden prüfe / übe / und für den Menschen desto kuntbarer und preißlicher mache. Das lernen wir aus der Historia des geblendeten Tobia / von dem sein Büchlein saget / cap. 2, 12. Solch Trübsal liß Gott über ihn kommen / das die Nachkommen ein Exempel der Gedult hetten / wie an den heiligen Hiob. Denn gleich wie ein Kriegsfürst einer Stadt oder Festung / die er oft belagert oder angreiff / nur anlaß giebet / sich desto fester und berühmter zu machen : also ie öfter und schwerer Gott seine Heiligen heimsucht / desto geübter und bewehrter werden sie in der Creuz- und Tugend-Schule : also / das ein wolgeplagter Hiob / mitten in dem größten Unglück / für aller Welt / nur desto getröster ausrufft : Etiam si occiderit me, sperabo in ipso, wenn mich der Herr auch gleich tödten würde / so wil ich dennoch auff ihn hoffen / wie es nach der Lateinischen version lautet cap. 13, 15. Das ein beherzter Assaph sich nur desto freudiger resolviret : Herr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden : Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch Gott allezeit mei-

Tob. 2, 12.

B iij

nes

Christliche

Pf. 73, 26. nes Herzens Trost und mein Theil/ *Psal. 73, 25.* daß
ein williger und zur Straff gehorsamer Eli nur desto de-
mütiger saget: Es ist der HERR/ er thue was ihm
1. Sam. 3, 18 wolgefellet/ *1. Sam. 3, 8.* wem wehre wissend der Trost/
und die herrliche Zuversicht des Propheten Michæ / wenn
es ohne seiner Wiederwertigē tobē gewesen were/davon in
Mich. 7. 6. seiner Propheceyung im 7. cap. v. 7. seqq. wem wehre be-
7. seqq. wust die große Sanfftmuth und Langmuth des Königes
1. Sam. 24. Davids / wenn er nicht so viel Feinde und Widersacher
25. 26. 2. gehabt hette? davon *1. Sam. 24. 25. 26. 2. Sam. 15. & 16.*
Sam. 15. & wem were unter uns kunt worden die sonderbare Gedult/
16. und das stille harren unserer selig verstorbenen Mitschwe-
ster/wenn es ohn ihren schmerzlichen Fall verbliebē were?
davon unten an seinem Ort sol gemeldet werden. Denn
gleich wie das Gold durchs Feuer/also werden die/
so Gott gefallen/durchs Feuer der Trübsal bewert/
Sirac. 25. Sirac. 25.

Zu gleichem ende thut es Gott leslich anderer from-
mer Christen halber/die dergleichen Trauerfälle an den
ihrigen/oder an andern guten Freunden / sehen und erfah-
ren: nemblich / daß er sie / zwar umb ihrer Sünde willen/
mit denen sie ein solches wol verdienet/ iedoch auff besche-
hene vergebung derselben / nachmals nicht als Sünder/
sondern als seine liebe Kinder/ in die Creutz Schul führe/
und darbey im Gebet/in der Gedult/im Glauben/in Hoff-
nung/ıc. ebenmessig exercire, gleich wie die angegriffenen
Personen selbst. Also betrübte/explorirte und versuchte
Er vnserere erste Groß-Eltern mit dem Trauerfalle an ih-
ren

Leichpredigt.

ren ermordeten Sohn Abel / Gen. 4. den Jacob mit den
 leidigen / wiewol ertichteten Post / von seinem umbgebrach-
 ten Sohn Joseph / Gen. 37. das Cananäische Weiblein
 an ihrer besessenen und von Teuffelübel geplagten Toch-
 ter / Matth. 15. Jenen Vater an dem Morsüchtigen
 Sohn / von dem er zu Jesu sprach: Herr erbarm dich
 über meinen Sohn / denn er ist Morsüchtig / und hat ein
 schweres Leiden / er felleet offte / ins Feuer / und offte ins
 Wasser / Matth. 17, 15. Jene Mutter an ihren Söhnen /
 die jämmerlich gemartert und getödtet worden / 2. Maccab.
 7. So prüffete er den Abraham an seinem abgenomme-
 nem Weibe der Sara / Gen. 12, 15. & cap. 20, 2. den Da-
 vid an seinem geraubten Weibe Michal / 1. Sam. 25, 44.
 den Propheten Ezechiel an seiner getödteten Augenlust /
 Ezechiel 24, 16. und viel andere fromme Leute mehr / die er
 an ihrem Fleisch und Blut / an ihren Kindern und Ehe-
 gatten / Herkleid und klägliche Fälle erleben lesset. Zu was
 ende geschicht das? die beste Antwort haben wir von dem
 Engel Raphael / der dem Tobia deswegen bericht erthei-
 let / Tob. 12, 13. weil du Gott lieb warest / so musts so
 seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben /
 auff das du beweret würdest. Wol nun dem / der sein
 Herz bey Zeiten also bereitet / daß er bey dergleichen einbre-
 chenden Unfall sein Licht kan leuchten lassen für Gott
 und den Menschen / und mit Hiob sprechen: Dominus
 dedit, Dominus abstulit: sicut Domino placuit, ita fa-
 ctum est: Sit nomen Domini benedictum! Haben
 wir guts empfangen von Gott / und solten das
 böse

Genes. 4.

Gen. 37.

Matth. 15.

Matth. 17, 15

2. Macc. 7.

Gen. 12, 15.

1. Sam. 25, 44.

Ezech. 24, 16.

Tob. 12, 13.

Christliche

Hiob. 2, 10.
 & cap. 1, 21

Thef. 2, 16.

1. Petr. 5, 10.

Esa. 61, 1.

böse nicht auch nehmen! Hiob. 2, 10. & cap. 1, 21. Allein solche Tugend-blumen wachsen nicht von sich selbst/ noch in einem jeden Garten: es gehöret mehr darzu/ denn Fleisch und Blut: Er unser HERR JESUS CHRISTUS/ und Gott/ und unser Vater/ der uns hat geliebet/ und gegeben einen ewigen Trost/ und eine gute Hoffnung durch Genaden/ Thef. 2, 16. der muß betrübte Herzen ermahnen/ stercken/ vollbereiten/ kräftigen/ und gründen/ 1. Petr. 5, 10. daß sie ihr Leid können ertragen und männlich überwinden.

Zu dem ende wollen wir auch anho/bey gegenwertigen Trauerfalle/dem hochbetrübten Herren Wittwer/ Frauen Mutter/ Herzen Sohne/ und der ganken Leidtragenden Freundschaft/ zu Herz erfrischenden Trost/ Sterckung/ und erquickung/ den Himlischen Chrysostrum/ den güldenen Tröste Mund/ den der HERR gesandt hat/ den Elenden zu predigen/ die zubrochene Herzen zu verbinden/ und zu trösten alle Traurigen/ Esa. 61, 1. den HERRN Christum Jesum/ sag ich/ den wollen wir uns trösten lassen/ und zwar aus dem jüngst verflossenen Sontags Evangelio/ darinn er das hochbekümmerte Mutterherz der weinenden Witwen von Nain/ über den frühzeitigen absterben ihres einigen herzliebsten Sohnes/ mit dem süßen NOLI FLERE, Weine nicht/ freundlich tröstet. Denn weil die selige Frau Forbergerin eben an dem nechsten Sontage/ und gleich bey angehender Ambts Predigt/ darin wir das Noli flere für uns gehabt/ verschieden/ und solche Wort ein gar bequemer Leichentext seynd/ und ein dienliches argumentum de tempore gebet:

So

Leichpredigt.

Sowollen wir auch nicht davon abweichen/sondern noch-
mals darben verharren/ und diesen Hauptpunct fürhlich
pertractiren;

PROPOSITIO.

Wie / und womit sich die leidtragende
Freundschaft über gegenwertigen Trauer-
falle aus dem NOLI FLERE des H^{ER}-
ren JESU trösten soll.

VOTUM.

Er/der H^{ERR} JESUS/ der mitleiden hat mit unser
Schwachheit / Hebr. 4, 15. und selber spricht: Tröstet/
tröstet mein Volck/ Esa. 40, 1. der verleihe uns des hei-
ligen Geistes reichen Beystand/das wir auch trösten kön-
nen die da seynd in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ da-
mit wir getröstet werden von Gott/ 2. Cor. 1, 4. und thue
das umb seines allerheiligsten Verdienstes willen/ Amen!

Hebr. 4, 15.

Esa. 40, 1.

2. Cor. 1, 4.

TRACTATIO.

Das der H^{ERR} JESUS zur leidtragenden Mutter
von Nain sagt: NOLI FLERE, Weine
nicht: das möchte einen anfangs wol seltsam
düncken. Denn solte sie über ihren toden Sohn nicht
weinen? Oder solte ein anderer über seine Verstorbene
nicht Zähren vergiessen? Hats doch Sirach geboten/wie
wir oben aus dem 38. Cap. seinen Buchs vernommen ha-
ben. Und wer kans lassen? Ist doch der Natur einge-
pflant

Sirac. 38.

1250

Christliche

pflanzet. Betrübts sich doch ein Vieh/ein Thier/ein Vo-
gel/ wenn er seine Jungen oder seinen Gatten verleuret.
Schreibt man doch von der Turtel-Taube/ wenn sie umb
ihren Gatten kömt/ daß sie in steten gemitu, seuffzen und
betrübnuß sitzen soll. Zu dem/weinet man in solchen fäl-
len vielmals ein grosses stück der Traurigkeit hinweg/und
macht sich durch die Thränen-Lufft und Leichterung zum
Herzen. Fletus ærumnas levat, spricht der Tragoë-
dienschreiber Seneca: Vnd der Poet Ovidius: Leni-
tur lacrymis egeriturq; dolor das ist/

Durch Thränen leichtert sich das Herz/
Vnd ringert sich der Harm und Schmerz.

Nun wir müssen dieses alles gestehen/und als wahr
geredet passiren lassen. Es vergleicht ja freylich Gott der
Herr selbst grosses Betrübnuß mit dem Leide/das man
über tode Kinder trägt/ Jerem. 6, 26. O Tochter meines
Volcks zeuch Säcke an/ und lege dich in die Aschen/
trag Leide/wie umb einen einigen Sohn/und klage
wie die/ so hoch betrübt sind. Niemand verdenckt
den Groß Vater Isaac/daß er seinen Enckel/ den Joseph
beweinet/ Gen. 37, 35. Niemand denn David/ daß er der-
gleichen thut über das verstorbene Kind von der Bathseba
geboren/ 2. Sam. 18, 23. niemand denn Abraham und Ja-
cob / daß sie ihre Weiber mit nassen Augen bestätten/
Gen. 23, 2. & 35, 19. Dem Herren Christo selber gehen
die Augen über bey dem Grabe seines verstorbenen Freun-
des Lazari / daß die Jüden sich dessen verwundern/ und
sprechen: Siehe/wie hat er ihn so lieb gehabt / Joh. 11.
wie

Jer. 6, 26.

Gen. 37, 35.

2. Sam. 18,

33.

Gen. 23, 2.

& 35, 19.

Johan. 11.

Leichpredigt.

wie kömpter denn nun hier darzu / daß Er der Wittwen zu Nain eben untersaget: **Weine nicht!** Antwort: Es reprehendiret und schilt der HERR Christus nicht *fletum anteriorem*, das Weinen oder die Thränen / welche die Mutter bißher / in der Kranckheit / und nach dem Tode ihres Sohnes / vor und unter dem Leichen proces, aus natürlicher affection vergossen; Denn wer sich in solchen Fall alles Weinens enthalten solte / der müste ein Klotz / Stein / und Binnensch seyn: Sondern er verwehret und wiederrathet ihr *fletum ulteriorem*, ferners weinen / und weiters wehklagen / als wolt Er sprechen: Allerliebsteß Weib / hochbetrübe Mutter / du hast ja Ursach gehabt den Todesfall deines Sohnes bißhieher zu betrauren und zu beweinen: Aber laß es nun genung seyn / höre nun wieder auff / und weine nicht weiter / sondern stelle dich zu Frieden / denn deine Traurigkeit soll in Freude verkehret werden / Johan. 15, 20.

Joh. 16, 20.

Solch **NOLL FLERE** des HERRN Jesu hat nun die betrübe Wittwe zu Nain nicht einzig und allein angegangen / es hat auch nicht mit ihr auffgehöret: sondern es gilt noch heut zu Tage allen dergleichen Leidtragenden betrüben Herzen. Denn was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschriebē / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben / Rom. 15, 4. Darumb sollen auch noch iso der hochbetrübe Herz Wittwer / Frau Mutter / Herz Sohn / und die ganze leidtragende Freundschaft anders nicht gedencken / als es rede der HERR Jesus durch meinen / seines Dieners

Rom. 15, 4.

E ij

Mund /

Christliche

Mund ein jedes unter ihnen an und sage: **NOLI FLERE**, Weine nicht: es ist genug geweinet / höret nun auff / und tröstet euch wieder.

Ja / möchte eines einwenden / wann der HERR JESUS solch sein Noli flere auch auff solche maß und weise zu mir spreche / wie zur Wittwen zu Nain / also daß mein Verstorbener darauff wider aufferstünde / gleich wie ihr toder Sohn wieder aufferstünde / so möchte es ein rechtschaffen Trostwort seyn: Aber das hab ich (leider!) nicht zu hoffen. Laß dich berichten / liebes Herz. Wirds gleich nicht allerdings / und nicht nach allen euserlichen Umständen / wirds gleich nicht in cominenti und alsobald / in ebenmessiger Krafft / was die unverhoffte erweckung des Todten in puncto anreicht / ausgesprochen: So ist doch gleichwohl kein ohnmächtiges oder krafftloses / sondern ein herztstärckendes Trostwort des HERRN JESU / daß dir dein Betrübniß mächtig lindern und mindern kan. Denn höre an / höre an liebes Herz. Wenn dir der HERR JESUS sagen leß / **NOLI FLERE**, Weine nicht / so sticht darin / wider gegenwertigen Trauerfall / zum wenigsten ein sechsfacher labetrost.

I

Der erste ist Sanctorum Συμμορφία, das du andern Heiligen ähnlich und gleichförmig wirst. Den lieber / zu wem spricht der HERR JESUS / **NOLI FLERE**, Weine nicht? zur betrübten Mutter und Wittwen von Nain. Warum weinete sie? Je es war ihr auch was liebes gestorben: ihr lieber Chewart; denn sie war eine Wittwe:

Leichpredigt.

we: und ihr liebes Kind; der ein einiger Sohn war seiner Mutter. *Sihe/liebes Herz/ sihe!* Ergo bist du nicht der erste in dieser Einsamkeit und Traurigkeit: es hat andere Heiligen für dir dergleichen auch betroffen. Durch den hinriß seiner liebsten Sara ward zum einsamen Wittwer der Abraham/ Gen. 23, 2 durch den hinriß seiner liebsten Rachel ward zum einsamen Wittber der Jacob/ Gen. 35, 19. Durch den Todt verloren Adam und Eva ihren frommen Abel/ Gen. 4, 8. durch den Todt verloren Jairus und sein Weib ihre liebe Tochter/ Marc. 5, 40. durch den Todt verlohr Esther ihre liebe Eltern/ Ester. 2, 7. Starb nicht der Maria und Marthæ ihr lieber Bruder Lazarus/ Johan. 11, 21. Ennsiel nicht dem David sein Herzfreund/ der Jonathan/ 2. Sam. 1, 26.

Gen. 35, 19.
Gen. 4, 8.
Marc. 5, 40
Ester. 2, 7.
Joh. 11, 21.
2. Samuel
1, 26.

Darumb/ o darumb lieber Wittwer/ liebe Mutter/ lieber Sohn/ lieber Freund/ laß dichs nicht betrüben/ sondern laß dirs vielmehr eine Ehre seyn/ solchen grossen Heiligen gleich zu werden. Es ist gewißlich nicht gering/ es ist gewißlich nicht schlecht zu achten/ wenn Gott einen seinen lieben Heiligen gleich macht: Wenn es einen gehet/ wie es den Patriarchen/ Erzwätern/ und andern auserwehlten Gotteskindern ergangen ist. Mit diesem Trost ab exemplis sterckte sich Elias/ 1. Reg. 19, 4. Ich bin nicht besser denn meine Väter. Darumb führt ihn auch S. Petrus für alle Gläubigen/ 1. Petr. 5, 9. wisset/ das eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt geben. Der Gott aber aller Gnade/ der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo Jesu. derselbige wird euch/ die ihr etne kleine Zeit lei-

1. Reg. 19, 4
1. Petr. 5, 9.

E iij det/

1254

Christliche

det / voll bereiten / stärken / kräftigen / gründen:
demselbigen sey Ehre und Macht von ewigkeit zu
ewigkeit / Amen.

II.

Der andere Trost aus diesem **NOLI FLERE** ist
Amicorum Συμπικια, das Nachbarliche Mitleiden
guter Freunde. Es meldet der Evangelist Lucas von
der Leidtragendē Mutter: Viel Volcks aus der Stadt
ging mit ihr. Wie das der Herr Jesus sihet/lest ers
ihm nicht übel gefallen/sondern spricht: Noli flere, Wei-
ne nicht: als wolt er sagen: Sihest du nicht/liebes Weib/
wie das Volck in grosser Anzahl Mitleiden mit dir trägt/
und wie dir weinen hilfft? So überweine dich nun nicht/
sondern laß dir der Leute condolentz einen Trost und Lab-
sal seyn. Es ist fast natürlich / daß man Freud und Leid
mit andern Leuten gerne wil gemein oder getheilet haben.
Darumb wie einem die Freude/die man allein hat / gleich-
sam geringer und unannehmlicher dünckt / und wie man
mittel vnd wege sucht/dieselbe auszubreitē / und durch fort-
tragen grösser zu machen: gleich wie Rebecca und Rachel
lieffen/und für Freuden ansagten/ daß sie iemand von ih-
rer Freundschaft angetroffen / Gen. 24, 28. & cap. 29, 12.
und wie das Samaritische Weiblein Leute suchte/denen
sie ihre Freude verkündigen möchte/daß sie mit dem Mes-
sia geredet hatte/ Joh. 4, 28. Also bedünckt einen das Be-
trübnuß kleiner und leichter zu werden/wenn sich Leute fin-
den / die es einem aus mitleiden beweinen und bejammern
helffen.

Gen. 24, 28

5 cap. 29

12.

Joh. 4, 28

Leichpredigt.

helffen. Daher ermahnet Sirach cap. 7, 38. Laß die weinenden nicht ohne Trost / sondern traure mit den traurigen. Und Paulus / Rom. 12, 15. weinet mit den Weinenden. Item 1. Thes. 5, 14. Tröstet die Kleinmütigen / traget die Schwachen. Ingleichen Petrus / 1. Petr. 3, 8. Send allesamt gleich gesinnet / mitleidig / Brüderlich / barmherzig / freundlich. Also thaten die Egyptier / die halfen dem Joseph und seinen Brüdern Leide tragen über ihren Vater Jacob / welches ihnen zum grossen Trost gerieth / Gen. 50, 3. Also that David / da er hörete / das Nahas / der König der Kinder Ammon gestorben / und sein Sohn Hanon war König worden an seine statt. Denn er sprach : Ich wil Barmherzigkeit thun an Hanon dem Sohn Nahas / wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat. Und sandte hin / und liß ihn trösten durch seine Knechte über seinem Vater / 2. Sam. 10, 1. Also thaten die jenigen Jüden / die zu Marta und Maria kommen waren / sie zu trösten / über ihren Bruder / Joh. 11, 19.

Darumb / o darumb lieber Wittwer / liebe Mutter / lieber Sohn / lieber Freund / die ihr bey gegenwertigen Trauerfall betrübet seyd / überweinet euch nicht / sondern laßt euch das Christliche Mitleiden so vieler ehlichen Leut und Nachbarn ein lenimentum, Trost / und Labsal seyn / euers Kummers und grämens. Was euch nicht alleine / sondern andere mehr neben euch schmerzet / daß sol sich / umb solches mitleidens halben billich lagern / und euch desto weniger betrüben.

Sir. 7, 38.

Rom. 12, 15.

1. Th. 5, 14.

1. Petr. 3, 8.

Gen. 50, 3.

2. Sam. 10, 1.

Joh. 11, 19.

Der

125

Christliche

III.

Der dritte Trost ist *Honesta Sepultura*, ein ehrliches Volckreiches begängnuß oder Begräbnuß. Das wiederfehret nicht allein dem Jüngling von Nain/ dessen Mutter sich darob nicht wenig konte zu frieden geben: Sondern es begegnet auch unserer selig verstorbenen Frauen Forbergerin; und zwar auff solche ehrliche weise/dergleichen in diesem Kriegsläufften/ an diesem ruinirten Orte/ bishero eine lange Zeit nicht wol geschehen ist; daher es denn den leidtragenden Angehörigen gleichermassen in etwas tröstlich und erquicklich seyn sol/zwar es schadet ja keinen Christgläubigen an seiner Seelen Seligkeit/wie und welcher gestalt er begrabē werde oder nicht; sintemal es den heiligen Märtyrern unnachtheilig gewesen/ob sie gleich zu Pulver verbrant/und ihre Asche in die Luft oder ins Wasser verstreuet und zerstreuet / ob gleich ihre Körper den wilden Thieren oder Hunden vorgeworffen/und unbegraben gelassen worden. *Facilis jactura sepulchri est*, spricht jener beyhm Virgilio: und Lucanus lib. 7. *Caelo tegitur, qui non habet urnam*: das ist:

Wenn Gott der Seelen Hell/dort oben will gewehren/

Der kan des Grabes hier mit leichter Müh enteren:

Er liege wo es sey/so liegt er nirgend nackt/

Er wird zum mindesten ja vom Himmel überdackt.

Aber

Leichpredigt.

Aber dem sey im nothfall wie ihm wolle / so ist's gleichwol
 ausser dem martyrio, ausser der Verfolgung / und bey
 leidlichen Zeiten / in Menschen Augen / ein ziemlicher ab-
 gang an der zeitlichen irdischen Glückseligkeit / kein anseh-
 lich oder ehrlich Begräbnüß haben: ja eine Straffe / die
 Gott dem König Josakim dreuet Jerem. 22, 18. Man
 wird ihn nicht klagen / ach Bruder / ach Schwester:
 man wird ihn nicht klagen / ach Herz / ach Edeler!
 Er sol wie ein Esel begraben werden / zuschleiff / und
 hinaus geworffen für die Thoren Jerusalem. Hin-
 gegen ist's eine grosse Ehre / Trost / und Barmherzigkeit /
 ehrlich begraben werden. Denn so spricht David zu den
 Bürgern von Jabes / die Sauls Gebeine begraben hat-
 ten / 2. Sam. 2, 5. Geseget seyd ihr dem HERRN / daß
 ihr solche Barmherzigkeit an euren Herzen Saul
 gethan / und ihn begraben habet. So thue nun an
 euch der HERR Barmherzigkeit und Treue: und
 ich wil euch auch guts thuen / daß ihr solches gethan
 habet. Solche Ehre und Barmherzigkeit hat Gott
 dem Erzwater Abraham verheissen / Gen. 15, 15. und gelei-
 stet / Gen. 25, 9. item dem Könige Josia / 2. Reg. 22, 20.
 & cap. 23, 30. Und von dem gesteinigten Stephano ist's
 tröstlich zu lesen / daß ihn beschickten gottfürchtige Män-
 ner / und hielten eine grosse Klage über ihn / Act. 8, 2. So
 ist es auch der Mutter Jesu in ihrem schmerzlichen Be-
 trübniß ohne zweifel tröstlich vorgefallen / daß ihr gecreu-
 zigter Sohn noch so herrlich nach Jüdischer art in ein
 Grab geleyet wird / Mat. 27, 60. Marc. 15, 46. Luc. 23, 53.

Jer. 22, 18.

2. Sam. 2, 5.

Gen. 15, 15.

Gen. 25, 9.

2. Reg. 22,

20. & cap.

23, 30.

Act. 8, 2.

Mat. 27, 60

Marc. 15,

46. Luc. 23,

53.

D

Johan.

Christliche

Joh. 19, 40.

2. Reg.

13, 21.

Johan. 19, 40. Ach in diesen unbeständigen / sorglichen / zeiten gehets vielen betrübten Trauerleuten / wie dort jenen Israelitern / die unter dem einfall der Moabitische Streiffkotten / ihren toden tumultuariè in ein frembd Grab werffen mußten / 2. Reg. 13, 21. Ihrer viel können ihre verstorbene mit keinen öffentlichen Ceremonien bestatten / noch ihnen das Geleit zum Ruhebettlein geben / sondern müssen sie heimlich und verstolen verscharren / und sich noch wol etliche mal darvon verjagen lassen / und Gott dancken / daß sie den Körper nur unter die Erde bringen. Das vermehret traum bey manchem das Herzeleid dermassen / daß ers die Zeit seines Lebens nicht vergessen / noch sich darüber zu frieden geben kan. Nun das geschicht bey dem Begräbniß unserer seligen Mit-Schwester iso nicht / sie wird / Gott lob und danck / ja Christlich / ehrlich und öffentlich bestattet.

Darumb / o darumb lieber Wittwer / liebe Mutter / lieber Sohn / lieber Freund / noli flere, überweine dich nicht / sondern laß dich diese Barmherzigkeit und letzte Ehre deiner Leiche angethan / tröstlich und erquicklich düncken.
Est aliquid, tumulare suos & humare decenter,

Es ist ja etwas wenn ein Mann

Die Seinen recht bestatten kan.

Wir müssen aber dieses hierbey mit gedencken und gestehen / daß ist angeführte drey Trostgründe auff euserlichen Umständen beruhende / zwar etwas gelten und vermögen; jedoch aber viel zu schwach und wenig weren / bey traurigen Todesfällen den Herzen-Kummer satfam zu stillen /

Leichpredigt.

stillen / wo sie alleine/und ohne die folgenden solten beher-
sigt werden. Seynd demnach noch übrig viel stärckere
und Herrschafftere/die einen wehmütigen Sin was gründ-
licher befriedigen können / die wir auch vollends anhören
wollen.

IV.

Ist demnach die vierde Tröstung Christi Εὐσπλαγ-
χία, daß den HErrn IESUM unsers Leidens jam-
mert. Denn so spricht S. Lucas: da der HErr die wei-
nende Mutter von Nain sahe/ jammerte ihn derselbigen/
und sprach zu ihr: **NOLI FLERE**, Weine nicht.
Thränen/die nicht aus heucheleyn/sondern von Herzen ge-
hen / sind ein Zeichen warer schmerzlichen betrübniß.
Denn in furchten/ ängsten/ trübsal/ qual/ und traurig-
keit/ rinnet alle Krafft/alle wärme und lebendiger brodem
zum Herzen zu/daß schleust sich denn eng und fest zusam-
men / und erkaltet darüber das Haupt und Gehirn/daß die
daselbst enthaltenen feuchtigkeiten und humores, regi-
mine destituti, anfangen durch die Augen ab-und auszu-
flissen. Wo nun dieses also geschihet/da hat man ein ge-
wisses euserliches Zeichen warer innerlichen Bekümmer-
niß/ Schmerzens/ und Herzeleids. Nun ist aber unser
lieber HErr IESUS ein so leutseliger / barmherziger und
mitleidiger Heyland / daß er keinen betrübten gläubigen
Christen ohne jammer und mitleiden nicht ansehen kan.
Vnd weil ER selbst in sonderbaren anliegen / in grossen
Elend / Kummer / Traurigkeit und Schmerzen auch ge-
thranet und geweinet/und also wol erfahren hat/wie einem

D ij

weinen-

1260

Christliche

Luc. 19, 41.

Joh. 11. 6.

33, 35.

Hebr. 5, 7.

Hebr. 5.

Hebr. 2, 17.

weinenden umbs Herz und zu Gemüthe sey / Luc. 19, 41. Johan. 11, v. 33, 35. Hebr. 5, 7. So kömms dannhero / daß / so offte Er iemand weinend sihet / Er sich erinnert / wie Ihm unter seinen Thränen gewesen / und daß Ihn als den des Menschlichen Leides jammert / und gedenccket : So und so war Mir zu Sinne / wie Ich aus dergleichen Ursachen / darumb dieser Mensch iso Thränen vergenst / weinete : O Ich weiß wol / wie übel und wehe einem ist / der seine Wangen mit Thränen nezet. Weil denn dieser mein gläubiger Bruder / diese meine gläubige Schwester iso für leide weinet / so nehm Ich Mich ihrer noch billich an / und lasse Mir sie zu Herzen gehen. Denn wir haben ja nicht einen Hohenpriester / der nicht könte mit-leiden haben mit unser Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde / Hebr. 5. daher mußte er aller dinge seinen Brüdern gleich werden / auff daß er Barmherzig würde / und ein treuer Hoherpriester für Gott / zu versünen die Sünde des Volcks. Denn darinnen Er gelidten hat / und versucht ist / kan Er helfen denen / die versucht werden / Hebr. 2, 17. Nach dem Er nun die arme Wittwe und Mutter über den todt ihres Sohnes weinen sihet / so jammert ihn derselbigen. Denn Er verachtet des Welschen Gebet nicht / noch die Wittwe wenn sie klaget. Die Thränen der Wittwen flissen wol die Backen herab / sie schreien aber über sich swider den / der sie heraus dringet. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken und
lesset

Leichpredigt.

lesset nicht ab / biß hinzu komme / und höret nicht
 auff / biß der Höhest drein sehe / Sir. 35, 17. seqq. Dar-
 umb spricht Er ihr tröstlich zu: Noli flere, weine nicht wei-
 ter / denn Ich kans weiter und länger nicht ersehen / es bricht
 Mir mein Herz gegen dir / daß Ich Mich deiner erbar-
 men muß / Jerem. 30, 20. Eben das Herz / eben das Herz /
 ihr meine allerliebsten / hat der Herr Jesus zu einem ieg-
 lichen weinenden unter uns. Er speiset uns zwar offit mit
 Thränenbrot / und trencket uns mit grossen Maasß voll
 Thränen / Psal. 80, 5. daß ein geengstes Herz ursach zu
 klagen hat: Ich schwemme mein Bett die ganze
 Nacht / und neze mit meinen Thränen mein Lager /
 Psal. 6, 7. Meine Thränen sind meine Speise Tag
 und Nacht / weil man täglich zu mir saget / wo ist
 nun dein Gott? Psal. 42, 4. Aber das Thränen Maasß
 sey so groß und voll es wolle / so ist es gleichwol ein gemef-
 sen Maasß. Wir vergiessen unsere Thränen nicht unge-
 zehlet noch ungemessen / sondern der Herr Jesus hat sie
 alle zuvor abgewogen / abgemessen / und abgezehlet / ehe den
 wir anheben dieselben zuvergiessen / wie König David klar
 bezeuget / Psal. 56, 9. zehle meine Flucht / fasse meine
 Thränen in deinen Sack / ohn zweiffel du zehlest sie /
 daß ist / du weiffest / wie viel der ist / und vergiffest sie nicht /
 wie D. Luther am rande darzu glossiret. Wie wir nun
 in Verfolgungen abgemessene Meilen / Schritte und
 Tritte haben / darüber sich die Flucht nicht erstreckt / son-
 dern als an ihrem vorgesteckten Ziele leget und endet: also
 haben wir in dem weinen unsere abgezehlete und abgemef-

Sirac. 35,
7. seqq.

Jer. 30, 20.

Psal. 80, 6.

Psalm 6, 7.

Psal. 42, 4.

Psal. 56, 9.

D iij

sene

1262

Christliche

Esa. 25, 8.

Jer 31, 16.

Pf. 126, 5.

Pfal. 43, 19.

Esa. 57, 15.

sene Thränen / denen der HErr Jesus zusihet / und die er uns vergiffen lest: Wenn solche Zahl und Maas voll ist / so darff uns kein Zehrlein mehr entfallen / sondern da kömmt Er mit seinem **N O L L F L E R E**, wischet alle Thränen von unsern Augen / Esa. 25, 8. erfreuet unser Herz hinwieder mit seinen innerlichen himlischen Erquickungen / und spricht uns freundlich zu aus dem Propheten Jeremia / cap. 31, 16. Laß dein schreien und weinen / und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird wol belohnet werden / spricht der HErr. Ach freilich / freilich ja / wol wol belohnet werden! Denn die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Samen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben / Psal. 126, 5. der HErr Jesus wil selbst ihre Freude und Wonne werden: Denn der HErr ist nahe bey denen die zubrochenes Herzens sind / und hilfft denen die zerschlagen Gemüth haben / Psal. 34, 19. Ich wohne bey denen (spricht der HERR) so zuschlagenes und demütiges Geistes sind / auff daß Ich erquickte den Geist der Demütigen / und das Herz der zuschlagenen / Esa. 57, 15. Da heist denn: Christô nil triste receptô: Wo Christus in ein Herzen wohnt / wird alles Leid mit Freud belohnt; Wer wolte denn nun übermässig weinen / oder bey seinem Betrübnüß sich nicht trösten lassen? weil er höret / daß Christum seiner jammert / daß der seine Thränen zehlet / daß der in seinen zuschlagenen Herzen wohnt.

Darumb /

Leichpredigt.

Darumb/ o darumb lieber Wittwer / liebe Mutter/
lieber Sohn / lieber betrübter Freund / selig send ihr / die
ihr hie weinet / denn ihr werdet lachen / Luc. 6, 21. se-
lig sind / die da Leid tragen / denn sie sollen getröstet
werden / Matth. 5. 4.

Luc. 6, 21.

Matth. 5, 4.

V.

Einen herkerfrischenden Trost gibt uns fürs fünffte
Piorum E'udavasia nay Adavasia. derer im Herren ent-
schlaffene Seligkeit und Unsterblichkeit. Denn dar-
auffsihet der Herr Iesus mit seinem NOLL FLERE,
wenn Er zur betrübten Mutter saget / Weine nicht : weil
nemlich des Jünglings Geist wieder zu ihm kommen solte.
Mit eben diesem Troste stärckte Er den Jairum und sein
Weib / da sie ihre zwölffjährige Tochter klagten und beweinen-
ten : Was tünkult und weinet ihr ? Marc. 5, 39. wein-
et nicht / denn das Mägdlein ist nicht tod / sie ist
nicht gestorbe / sondern sie schläfft / Matth. 9, 24. Luc.
8, 52. Mit eben diesem Troste stärckete Er die weinende
Martam über ihrem verstorbenen Bruder Lazaro : Dein
Bruder sol aufferstehen / Joh. 11, 23. Mit eben diesem
Troste stärckte S. Paulus die Jünger über dem zu tod ge-
fallenen Jüngling Eutycho : Macht kein Getümmel /
denn seine Seele ist in ihm / Act. 20, 10. Mit eben
diesem Troste sollen auch wir dem übermessenigen weinen
steuren über unsere selig verschiedenen : Denn sie sind ja
unverdorbē / und an Leib und Seele unverloren. Für den
Unverständigen werden sie angesehen / als stürben
sie /

Marc. 5, 39.

Matth. 9, 24

Luc. 8, 52.

Joh. 11, 23.

Act. 20, 10.

1264

Christliche

cap. 3. v. 1.
seqq.

Esa. 56.

cap. 26, 20.

Psal. 34, 21

Luc. 16, 22.

sie / und ihr abscheid wird für ein Pein gerechnet /
und ihre hinfart für ein Verderben : Aber sie sind
im Friede. Ob sie wol für den Menschen viel leides
haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie
niñermehr sterben wie die güldenen Wort des Buchs
der Weisheit hiervon tröstlich lauten / cap. 3. v. 1. seqq.
Dem Leibe nach kommen sie zu Fried und Ruhe in ihre
Schlaffkammerlein. Denn die Gerechten werden
weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich
gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen
in ihren Kammern / siehet geschrieben / Esa. 56. Und
eben bey diesem Propheten stehen diese gar tröstliche Wort
cap. 26, 20. Gehe hin mein Volck in eine Kammer /
und schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich einen
kleinen Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. Da
sollen denn alle ihre Beinlein / Härlein / und Stäublein
wol auffgehoben liegen. Der Herr beware ihm alle
seine Gebeine / daß der nicht eins zubrochen wird /
spricht König David von dem Gerechten / Psalm 34, 21.
Dessen tröstet sich die Christliche Kirche / wenn sie singet :
Mein lieber frommer treuer Gott
All mein Gebein bewaren thut :
Da wird nicht eins vom Leibe mein /
Señ groß oder klein /
Umbkommen / noch verloren seyn.
Der Seelen nach fahren sie von Mund auff in die
ewige Seeligkeit : Denn die Engel tragen sie in Abra-
hams Schoß / Luc. 16, 22. Selig sind die Todten / die in
dem

Leichpredigt.

dem H Erren sterben von nun an / spricht eine Him-
 lische Stimme / Apocal. 14, 13. Der Gerechten Seelen
 sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an /
 Sap. 3, 1. daselbst ist Freude die fülle / und lieblich wesen zur
 Rechten Gottes ewiglich / Psal. 16, 11. Da wird Gott ab-
 wischen alle Thränen von ihren Augen / und der Todt
 wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch
 Schmerzen wird mehr seyn / Apocal. 21, 4. Sondern e-
 wige Freude wird über ihrem Haupt seyn / Freude und
 Wonne werden sie ergreifen / und Schmerz und Seuff-
 zen wird weg müssen / Esa. 35, 10. Zu solcher unaussprech-
 lichen Wohlthat gelangen sie umb Christi Jesu willen / auff
 den sie mit waren beständigen Glauben selig abdrücken.
 Der hat uns mit seinem Leiden / Sterben / und siegreicher
 Auferstehung dieses alles erworben ; Vnd durch den
 Glauben an Ihn werden wir dessen fähig und mächtig /
 wie Er selber spricht / Johan 14, 6. Ich bin der Weg / die
 Wahrheit und das Leben / niemand kömmt zum Va-
 ter denn durch Mich. Vnd Johan. 11, 25. Ich bin
 die Auferstehung und das Leben : wer an Mich
 gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe : und
 wer da lebet und gläubet an Mich / der wird nim-
 mermehr sterben.

Apocal. 14,
13.

Sap. 3, 1.

Psal. 16, 11.

Apoc. 21, 4.

Esa. 35, 10.

Joh. 14, 6.

Joh. 11, 25.

Wolan / weil denn unseren selig entschlaffenen nichts
 wehes noch übels / sondern nur Fried / Ruhe / und Freude
 wiederfehret ; Darumb / o darumb lieber Wittwer / liebe
 Mutter / lieber Sohn / lieben betrübeten Freunde / weinet
 nicht wie die andern / die keine Hoffnung haben : eure selige
 G Beliebte



Christliche

Beliebte ist nicht verloren / sondern sie ist bey dem HERRN
 allezeit / Phil. 1, 22. 1. Thes. 4, 7. Warlich / warlich sage ich
 euch / wer Christi Wort höret / und gläubet dem / der ihn
 gesandt hat / (das hat ja die selige Frau Forbergerin ge-
 than!) der hat das ewige Leben / und kömmt nicht ins Ge-
 richte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch ge-
 drungen / Johan. 5, 24.

VI.

Der sechste / letzte / und beste Trost ist Defunctorum
Avazia, daß unsere Toden / auch dem Leibe nach /
 wieder auferstehen / und uns lebendig sollen wie-
 der gegeben werden. Denn diese Ursache meynete der
 HERR Jesus allermeist / wie Er zur Mutter sagte **N O L I
 F L E R E**, Weine nicht: Nemlich daß Er ihren toden
 Sohn wieder auferwecken / und lebendig wieder geben
 wolte: wie auch geschah. Sintemal so bald er sprach/
 Jüngling / ich sage dir / stehe auff / darichtete sich der
 Tode auff / und fing an zu reden / und gab ihn seiner Mutter.
 Darauff verschwand augenblicklich aller Kummer / und
 ward das Mütterliche Herz voller Freuden / auch ihr
 Mund voll rühmens / und alles Volcks Zunge voll prei-
 ses / lobes / und danckens. So freudig ergings auch der
 Wirthin Elize mit ihrem erweckten Sohne. Denn da
 Elias den HERRN anriff / und sprach: HERR / mein
 GOTT / laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm
 kommen / erhörete der HERR die Stimm Eliä und die
 Seele des Kindes kam wieder zu ihm / und ward leben-
 dig. Und Elias nam das Kind / und brachts hinab vom
 Saal

Leichpredigt.

Saal ins Haus / und gabs seiner Mutter/ und sprach:
 Sihe da dein Sohn lebet! Und das Weib sprach zu Elia/
 Du erkenne ich/das du ein Mann Gottes bist/ und des
 Herren Wort in deinem Munde ist Wahrheit/ 1. Reg. 17,
 22. So freudig ergings auch der Sunamitin mit ihrem er=
 weckten Sohn/ den ihr Elisa wiedergab/sprechende: Da
 nim hin deinen Sohn/ darob sie für Freuden zu seinen
 Füßen fiel/und betet an zur Erden/und nam ihren Sohn/
 und ging hinaus/ 2. Reg. 4, 36. So freudig solt uns ihr
 meine allerliebsten/mit unsern selig verstorbenen auch ge=
 hen: Denn die wil uns Gott alle wieder geben / wo nicht
 eher/ doch gewiß in die restitutionis omnium, am jüing=
 sten Tage/ da alles sol herwieder und zusammen gebracht
 werden/ Act. 3, 21. dahin ist nun nicht lang mehr; wer
 wolte diese kleine weile nicht gedultig warten? Dessen trö=
 stete sich David über seinem toden Kinde/ 2. Sam. 12, 23.
 Ich werde wol zu ihm fahren: es kömt aber nicht
 wieder zu Mir/ verstehe hieher/ in diese irdische vergeng=
 liche Welt: aber in jener Welt in der ewigen Seligkeit/da
 wird er zum Kinde/ und das Kind zu ihm freilich wieder
 kommen. Eben dessen lasset uns zu Gott unzweifflich
 auch versehen. Denn Er ist ja der Gott/der die Menschen
 lasset sterben und spricht kommet wieder Menschen-Kin=
 der / Psalm 90, 3. Ich bin vom Himmel kommen /
 spricht Christus/ nicht das ich meinen Willen thue/
 sondern des / der Mich gesand hat. Das ist aber
 der Wille des Vaters / der Mich gesandt hat/das
 Ich nichts verliere von allen / das er mir gegeben
 hat/

1. Reg. 17,
22.

2. Reg. 4,
36.

Act. 3, 21.

2. Sam. 12,
23.

Psal. 90, 3.

E ij

1268

Christliche

Joh. 6, 38.
seqq.

1. Thes.
4, 17.

1. Th. 4, 18

hat / sondern das Ichs aufferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille des / der Mich gesand hat / daß wer den Sohn sihet / und gläuber an Ihn / habe das ewige Leben / und Ich werde ihn aufferwecken am jüngsten Tage / Joh. 6, 38. seqq. Da werden nicht allein Leib und Seel / sondern auch Mann und Weib / Eltern und Kinder / Brüder und Schwestern / ja jede und alle heilige selige Gotteskinder wieder zusammen kommen / und bey dem H. Erren seyn allezeit / 1. Thes. 4, 17. Jam mæsta qviesce qverela ! widerkommen macht / daß man scheiden nicht achtet.

Darumb / o darumb lieber Wittwer / liebe Mutter / lieber Sohn / lieben Freunde / so last euch nun den Todt der seligen Frau Forbergerin nicht weiter betrüben ! Weinet nicht weiter / sondern tröstet euch mit diesen Worten untereinander / 1. Thes. 4, 18. Istis nicht war / wenn das selige Weib noch einmal mit euch reden / und die letzte bitte an euch thuen solte / ihr würdet ja ja darzu sprechen ? Nun aber solt ihrs euch anders nicht düncken lassen / als wenn sie iho / zum beschluß dieser Predigt / und zu guter letzte / ihr Häupt aus dem Sarge empor hiebe / und sich für uns allen mit diesem Trost bey euch valedicirete / absegnete / und spreche :

Wenn ich auch gleich nun scheide
Von meinen Freunden gut /
Das mir und ihn bringt leide /
Doch tröst mir diß mein Muth /

Daß

Leichpredigt.

Das wir in grössern Freuden
Zusammen werden konn/
Vnd bleiben ungescheiden
Im Himmeliſchen Thron.

Geseign' euch Gott der HErr/
Ihr vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzusehre
Über dem Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben/
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder schauen/
Dort in der Ewigkeit!

Es so heisset es denn nun:

Amen! mein lieber frommer Gott/
Bescher uns alln ein selign Todt/
Hilff das wir mögen all zu gleich
Bald in deinem Reich
Kommen und bleiben ewiglich.

Amen / Amen / Amen!

PERSONALIA.

Du ist noch übrig / das wir gewöhnlichen
gebrauch nach / die ehrliche Ankunfft / den
Christlichen Wandel / und seliges Ende un-
serer im HErrn entschlaffenen MäSchwe-
ster meldē / und ihr ein ehrliches Gedächtnis

E iij

unter

1270

Bericht.

unter uns auffrichten: Denn des Gerechten wird billich
nummehrer vergessen/ Psal. 112. 6.

Was demnach ihre Geburt anlanget / so ist die
Weiland Erbare und Viel tugentsame / nummehr selig ver-
storbene Frau Margreta / des Ehrenvesten / Acht-
baren / und Wolgelarten / Herren George Forber-
gers / Notarii Publici, und vornehmen Bürgers all-
hier / gewesene liebe Haußfrau / hier zu Wurzen / auff
diese Welt von Christlichen und ehrlichen Eltern geboren
worden / im Jahr Christi eintausent und sechshundert / am
Festtage Mariæ heimsuchung. Ihr seliger Vater ist
gewesen der weiland Ehrenveste und Wolweise / Herr
Andreas Plesch / Bürger und Rathsverwanter all-
hier. Die Mutter / so noch am Leben / und izo diese ihre
liebe Tochter mit betrübtem Gemüth zum Grab muß be-
gleiten heissen / ist die Erbare und tugentsame Frau Mar-
gareta / Herrn Stadt-Richters Baltzer Rudolffs se-
ligen allhier eheliche Tochter. Von diesen ihren El-
tern ist sie alsbald nach ihrer sündlichen Geburt zur heili-
gē Tauffe befördert / und in das Buch des Lebens / ja in die
Hand des Herren eingezeichnet; hernacher als sie nur
reden lernen / fleissig zur Schule / und Übung des heiligen
Catechismi gehalten / auch so wol daselbsten / als zu Hause
zu aller Gottesfurcht / und andern Christlichen Tugen-
den gewehnet / und wie sie erwachsen / auch zur Haußhal-
tung allgemach mit angeführet worden: Da sich denn
allenthalbē so wol angelassen / daß nicht allein ihre Schul-
meisterin / sondern auch ihre Eltern an dieser ihrer einigen
lieben

Bericht.

lieben und frommen Tochter ein herzliches wolgefallen und Freude gehabt.

Als sie das zwanzigste Jahr ihres Alters erreicht/ und beydes in der Gottseligkeit/ so wol andern loblichen Jungfräulichen Tugenden/ als auch in der Haushaltung so viel begriffen/ das sie zum Ehstande und Häußlichen Regiment tüchtig und geschickt erachtet worden/ hat sie sich nach Gottes sonderbarer providenz und schickung/ auff vorhergehendes andächtiges Gebet/ auch mit wolbedachten Rath/ und einwilligung ihrer lieben Frau Mutter/ und ihres damaligen Stiffvaters/ Herren Ernst Laßmannes/ selbiger Zeit Stadt Richters allhier/ nimmehr seligen/ wie auch anderer ihrer vornehmen Freundschaft/ in den heiligen Ehstandt begeben/ den 22. May/ Anno 1620. mit dem weiland Ehrenvesten und Wolgeachten/ Herren Corneliô Preunen/ Bürgern und fürnehmen Weinhändlern in Leipzig/ mit welchen sie bis ins 4. Jahr zu Leipzig/ und die übrige Zeit bis auff den 29. Januarii des 1622. Jahres/ allhier zu Wurzen/ eine friedliche gesegnete Ehe besessen/ und in wehrenden solchen ihren Ehstande vier Söhne/ (davon mehr nicht/ als der Elteste Herz Arnoldus, Philosophiæ & Juris Studiosus, noch am Leben) gezeuget/ die übrigen als Cornelium, und Andream/ und noch einen/ so vor empfangung der heiligen Tauffe gestorben/ hat sie allbereit vor sich ins ewige Leben voran geschickt.

Nach dem aber gedachter ihr erster Chewirt durch den zeitlichen Todt von ihr genommen/ und sie in den betrübtten

1272

Vericht.

trübten Wittwenstand gerathen / auch ins andere Jahr in solchen verblieben / und viel ungemach darinnen ausstehen müssen / hat sie sich auff gutachten ihrer Freundschaft und Anverwanten mit dem weiland Ehrwürdigen / Vorachtbaren / und Wolgelarten / Herzen M. Jacobo-Andrea Graulen / der heiligen Schrift Baccalau-reo, und Hebraeæ Lingvæ Professore Publico auff der Univerſitet Leipzig / anderweit verelichet / und mit demselben Anno 1633. am 23. May / allhier zu Wurzen copuliren und trauen lassen. Mit welchem sie zwar eine friedliche und freundliche / iedoch kurze Ehe besessen: sintemal sie ihm länger nicht / als 16. Wochen beywohnen können. Denn Gott der Herr hat ihr / nach seinem unerforschlichem Rath / damals wiederumb ein sehr hartes erzeiget / und ihr in Leipzig nicht nur vorermelte ihre zwey Söhne / sondern auch diesen ihren lieben Schwirt / an der damals grassirenden Seuche / durch den zeitlichen Todt entzogen / und sie zum andern mal / mit nicht geringen Schmerzen / in den traurigen Wittwenstand gesetzt: darinnen sie auch ihr Leben zuzubringen gänzlich entschlossen gewesen. Und weil die täglichen Kriegsbeschwerungen und andere wiederwertigkeiten ihr nicht zulassen wollen / über das ihrige selbst Haushalterin zu seyn: hat sie es eine zeitlang andern Leuten anvertrauet und übergeben / aus hoffnung sich desto ruhiger zu behelffen. Nach dem sie aber gespüret / daß sie es auff diese weise nicht lange ausstehen würde / hat sie ihren Vorsatz endern müssen.

Und dieweil es der liebe Gott also gefüget / hat sie sich

Bericht.

sich ferner nach dessen willen / mit ihrem ihs hinterlassenen hochbetrübten Wittwer / Herrn George Forbergern / am 22. Novembris / Anno 1636. verhehliche / und mit demselben bis an ihr seliges Ende eine Christliche und friedliche Ehe / doch ohne Kinder / (auffer ein Töchterlein / so in der Geburt alsbald die Welt gesegnet) besessen. In diesem ihrem Ehestande hat Gott ihrer mit dem lieben Creutz nicht vergessen / sondern sie in diesen unruhigen höchstgefährlichen Zeiten / neben andern frommen Christen / viel Angst / groß Unglück und Elend / sonderliche aber die continuirliche Kriegslast / schwere contributiones und einquartirung / auch Anno 1637. die zerstörung dieser Stadt / und darbey die abbrennung und einäschierung ihrer wohnungen / auch darauff erfolgte Sterbens gefahr / und seithero unterschiedne mehr ausjagungen / plünderungen / und ander vielfeltiges Ungemach erfahren und ausstehen lassen / und sie also oft aus dem Creutzbecher wol getrencket / bevoraus aber vor ihrem seligen abschiede ihr noch einen so starcken Schlassfrunct gegeben / daß sie darvon getaumelt / ja gar darüber zu Bette gehen und einschlaffen müssen.

Ihren Wandel und Christenthumb betreffende / hat sie dessen von jederman gutes Zeugniß Denn wir ihr mit gutem grunde nachrühmen können / daß sie eine andächtige ZuhörerIn des Worts Gottes gewesen / offters zum Beichtstul und Abendmal kommen / (welches auch unlangst noch geschehen) fleissig die Beichtstunden besuchet / der Gutthätigkeit gegen das Armuch / und bey ihrem ziemlichen bescherten Vorrath sich der Demuth

F

Demuth

Bericht.

Demuth insonderheit und weit mehr beflissen / als viel andere / die es nicht deshalb theils vermögen. Ihren Herrn und Schwirt hat sie in gebühlichen ehren gehalten / mit den Nachbarn friedlich und scheidlich sich begangen niemand ärgernuß gegeben; und in summa, ob sie gleich kein Engel / sondern ein sündiger Mensch gewesen / so hat sie sich doch nach möglichkeit als eine rechte Christin dermassen erwiesen / daß zu wünschen / wir möchten ihres gleichen viel haben.

Was schließlich ihre Kranckheit / und darauff erfolgtes seliges Absterben betrifft / ist solche durch einen unvorhofften und schmerzlichen Fall nach Gottes gerechten unwandelbaren / und unerforschlichen willen / verursacht worden. Denn als sie am vergangenen Dinstage als heut 8. Tage / zwischen 11. und 12. uhr Mittages / in abwesenheit ihres Herrn / der damals zu Leipzig zu verrichten gehabt / in ihrem Hause obē auffm Gange / in ihren Häußlichen geschafften und bestellungen zu thun gehabt / ist ihr allen anzeigungen nach / eine Ohnmacht / oder wie es sich hernach in ihrem Lager und Stechbette ansehē lassen / etwas vom Schlage zugestossen / dadurch und davon sie / unwissent wie ihr geschehen / gehling niedergesincken / und von solchem offenen und unbeschlagenen Gange uhrplötzlich herunter auffs Pflaster / und auff das im Hoffe herum gelegene Brauholtz gefallen / dadurch sie (leider!) an ihrem Leibe sich dermassen erbärmlich zurschöllert / daß sie die Schenckel / und fast den ganzen Leib / ausser die Arme / weder fühlen noch bewegen können. Ob sie nun wol von diesem

diesem

Bericht.

grossen Falle/wie leicht zuerachten/nicht geringe Schmer-
 zen und wehetagen empfunden/so hat man doch an ihren
 Reden und Geberden /oder sonsten/einige Ungedult nicht
 gespüret/noch sie über das geringste klagen hören; sondern
 sie hat alles mit grosser stille und Gedult so gehorsamlich
 ertragen/ das man sich dessen nicht genug verwundern
 können. Welche sonderbare Gnade sie ohne Zweifel mit
 ihrem andächtigen und unnachlässlichen Gebet von
 Gott erlanget hat/ den sie auff ihrem Lager inbrünstig an-
 geruffen/sonderlich mit diesen oft wiederholten Worten:
 Ach Gott erbarm dich meiner! Wenn sie vom Mi-
 nisterio besucht/und vom Prediger/oder sonst von iemand
 anders aus den ümbstehenden Personen / mit Gottes
 Wort oder mit andern geistreichen Gesängen und Gebe-
 ten getröstet ward/hat sie alles mit guter bescheidenheit ver-
 nünfftig/und andächtig mit gesprochen/sich auch selbst aus
 heiliger Schrift so wissen zu stärken/das man des heiligen
 Geistes sonderbare Wirkung in ihrem Herzen wol verspü-
 ren mögen.

Wiewol man nun/ihrer restituirung halben / zwar
 das beste gehoffet/und an alle menschlichen Mitteln/die zu
 erlangen möglich gewesen/nichts gespartet/auch in adhibi-
 rung heilsamer Arckneyen / und anwendung euserlicher
 und innerlicher curirung / von ihrem lieben Herren alle
 Nothdurfft kostbar angeschaffet worden/deme denn seine
 beyden Frauen Schwestern/in fleissiger sorgfeltigen war-
 tung ihrer lieben Schwägerin / treuen beystand geleistet;
 ungeachtet auch die Patientin alles gerne genommen/und

S ij mit

20/840 PK

Bericht.

mit ihr umbgehen lassen wie man gesolt und gewolt: So hat doch alles nichts verfangē/vielweniger der bittere Todt damit vertrieben werden können; Sondern weil das von Gott bestimmte Stündlein vorhandē gewesen/und der Allmächtige sie aus dieser bösen Welt und Thränenthal erlösen wollen/ist sie am vergangenen Sontage frühe/ als bald nach 8. vhren/in warem Glauben/und auff das Verdienst Jesu Christi/mit unverrückten Verstande/durch ein sanfftes Simeonis stündlein selig von himmen geschieden/ihres Alters 43. Jahr/11. Wochen. Sie hat nun überwundē durch des Lames Blut/Apoc. 12, 11. und sitzt/ der Seelen nach/mit Christo auff seinem Stul/wie Er überwundē hat/ und ist gefesse mit seinem Vater auff seinem Stul/Ap. 3. 1.

Apoc. 12, 11

Apoc. 3, 21.

Gott stärke den hochbetrübtten Herrn Wittwer/die bekümmerte Fr. Mutter/den leidtragenden Herrn Sohn/und die ganze traurende Freundschaft/ versiegele seines H. Geistes angehorten Trost in ihrer allerseits Herzen/und erfreue sie samt und sonders nach seinem gnädigen Vaterwillen hinwieder auff's reichlichste.

Dem verblichenem Körper aber verleihe Er in der Erde/darein er iso verwahrlich sol beygesetzt werden/eine sanffte Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben: Uns allen auch/ iedem zu seiner rechtē Zeit und stunde/ eine selige sanffte Nachfarth/umb des gestorbenen und wiederaufferstandenen unsers allgemeinen Heylandes und Seligmachers/Jesu Christi willen/

Amen/Amen! wer das begehrt/der spreche
von Herzen/Amen.

Seqvun-



QV 242 20



Leich: S

Über des Herrn Jesu zwe
von Main /

NOLI FLERI

Bei der Christi

Der weiland Erbar

Frau M

Des Ehrenvesten/Alch

Herrn Georg

Notarii Publici Casarei, U
in W

Gewesener Herzgehe

Welche im Jahr 1643.

zwischen 11. und 12. uhr/in ihrer
sehens gefallen/den 5. Tag darauff/o
frühe bald nach 8. uhr/unter angehen
und den folgenden Dinstag/wa
umb 3. uhr/anschlich zur

In der Burknischen Gott

den Leidtragenden Anverwan

verstorbenen zum letzten eh
begehrt zum dru

CHRISTOPHORO F

Doctore, des Stiffts Meiffet
selben Consistorii Assessor.

Gedruckt zu Leipzig/bey Grie

